

Ein Jahr später

Erst vor kurzem haben wir in Tübingen das letzte Ausbildungsseminar mit den Freiwilligen gefeiert, die im Juli 2018 mit evivo ins Ausland gegangen sind, um dort ein Freiwilliges Soziales Jahr zu absolvieren.

Die Zeit vergeht wie im Fluge und tatsächlich bedeutet ein Jahr im Leben eines Menschen quantitativ nicht wirklich viel, aber es ist offensichtlich, dass ein Freiwilliges Jahr im Ausland Spuren hinterlässt und dass man Veränderungen bemerkt.

So sehen es auch einige Eltern, die am letzten gemeinsamen Treffen teilgenommen haben, das wir zusammen mit ihnen und ihren Kindern, also den dann schon ehemaligen Freiwilligen von evivo, veranstaltet haben.

Besonders ist mir dieser Satz aufgefallen: „Wir haben unseren Sohn, unsere Tochter vor einem Jahr als volljährige Person ins Ausland geschickt, zurückgekommen ist er bzw. sie als Erwachsene-/r, also als reifere und verantwortungsvollere Person.“

Einige Eltern erzählten auch anhand konkreter Beispiele, wie ihr Sohn oder ihre Tochter jetzt einen anderen Blick für manche Dinge habe und die Leute und die täglichen Aufgaben aufmerksamer wahrnehme.

Mit evivo haben die Jugendlichen ein einfaches Mittel, um zu lernen, die Welt ausgehend von anderen Lebenswelten her kennenzulernen und sich außerdem auch selbst mehr und besser kennenzulernen.

evivo ist ein Mittel, Türen zu öffnen und Brücken zwischen Jugendlichen und verschiedenen Kulturen zu schlagen. Wir dürfen weder der Versuchung erliegen, Resultate sehen zu wollen noch der Selbstgefälligkeit.

Dennoch ermutigt es, Jugendliche zu sehen, die Verantwortung übernehmen, wachsen wollen und sich anderen gegenüber öffnen. Wir können die authentische Freiheit nicht von der Verantwortung loslösen.

Vielen Dank, für alles, was wir mit euch und durch euch erleben durften. Wir wünschen euch viel Kraft für eure neue Etappe. Werdet nicht müde zu lernen, zu wachsen und euch den anderen gegenüber zu öffnen.

Einblicke in einen Freiwilligendienst in Tübingen

Diese vier Monate hier in Deutschland waren wirklich wow!

Für mich gab es eine Menge Veränderungen, hauptsächlich in Bezug auf die Kultur von hier im Vergleich zu derjenigen, woher ich komme (in meinem Fall Argentinien).

Die Kulturen sind ziemlich unterschiedlich, aber so langsam gewöhne ich mich daran! Auch an andere Dinge wie die Zeitverschiebung von 5 Stunden gewöhne ich mich allmählich. Jetzt, wo ich angefangen habe zu arbeiten, ist sie auch leichter zu ertragen. Tübingen ist wunderschön und vor allem die Landschaft gefällt mir sehr.

Im Kindergarten haben wir im September angefangen und bis jetzt läuft es mit den Kindern und allen anderen zum Glück sehr gut. Ich glaube, dass ich mit ihnen ziemlich gut Deutsch lerne und ich verstehe sie auch, was echt gut ist. Im Kindergarten ist also alles gut.

Ich habe auch bemerkt, dass ich Fortschritte in der deutschen Sprache gemacht habe und ich schon viel verstehe, wenn man langsam mit mir spricht, aber die Aussprache fällt mir sehr schwer, weil sie echt schwierig ist.

Mit meiner Familie komme ich gut klar, ich gewöhne mich an sie, aber soweit ist alles gut.

Der einzige Nachteil ist die Kälte, obwohl alle sagen, dass die Kälte jetzt nichts ist im Vergleich zum Winter, wo es noch viel schlimmer werden wird. Es wird mich also noch mehr Kälte erwarten, an die ich mich aber immer noch nicht gewöhnt habe.

Micaela Braschi (aus Sauce, Argentinien), November 2019



Einblicke aus Sauce, Argentinien

Dieses Interview ist mit Hermana Jackeline von den Hermanas de la Misericordia de Verona.

Ich habe mich bewusst dafür entschieden das Interview mit ihr zusammen zu machen, weil ich gerne mehr über sie wissen wollte, weil sie einfach ein besonderer Mensch ist und mir die Zusammenarbeit mit ihr so viel Spaß macht.

In welchem Jahr wurde die Organisation gegründet? Und zu welchem Zweck?

Sie wurde am 10. Dezember 1848 gegründet, um den Herrn Jesus Christus zu dienen. Dieser war das Vorbild und die Quelle mit seinem körperlichen und geistigen Dienst.

Welche Prozesse gibt es in der Organisation?

Dies sind die Hauptaufgaben: Besuche bei ärmeren Familien, ihnen zuhören wenn sie Hilfe brauchen und sich natürlich auch so fern wie möglich um sie kümmern.

Ebenso gibt es viel Arbeit in öffentlichen Einrichtungen wie dem Krankenhaus, Pflegeheim oder auch an Schulen.

An wen richtet sich die Organisation? Was ist die Zielgruppe?

Sie richtet sich an die Armen, an kranke Kinder und ältere Menschen als Ausdruck der Barmherzigkeit des Vaters und als Antwort auf die Not der Zeit.

Welchen Beruf üben sie in der Organisation aus? Wo liegen ihre Gebiete?

Ich bin ausgebildete Pflegehelferin. Aber gerade bin ich verantwortlich für die Stelle bzw. Gemeinschaft der Schwestern in Sauce und mache pastorale Besuche bei armen und kranken Menschen.

Wie viele Personen Arbeiten bei der Organisation?

In Argentinien sind wir fünfzehn katholische Schwestern und verteilt auf vier verschiedene Gemeinschaften.

Wie hat sich die Organisation in den letzten Jahren entwickelt?

Die Gemeinde hat eine Schule, leitet und begleitet nun ein Pflegeheim und befasst sich zudem immer mehr mit der Seelsorge von kleinen Kindern und Familien.

Welcher Teil ihrer Arbeit gefällt Ihnen am besten?

Mir gefällt es mit den Menschen zusammen zu sein und jeden Tag zu entdecken, wie Gott in jedem von ihnen steckt und ich mit ihm mehr und mehr verbinde

Geführt von Micha Schüle, Sauce (Argentinien)

Hallo liebe evivo-Freunde,
ich bin Micha Schüle, 21 und evivo-Freiwilliger in Argentinien. In diesem kleinen Bericht möchte ich mit euch ein paar meiner bisherigen Erfahrungen meiner Zeit hier teilen. Erstmal möchte ich über grundlegende Informationen meiner Stelle berichten und später natürlich auch noch über meine Arbeit, ebenso wie über mein Privatleben hier. Viel Spaß 😊



Meine Heimat in Argentinien ist das überschaubare Städtchen Sauce mit knapp 10 000 Einwohnern. Geografisch liegen wir in der eher ärmeren Provinz Corrientes und sind nur wenige Autostunden (für südamerikanische Verhältnisse) von Brasilien, Uruguay und Paraguay entfernt. Klimatechnisch wird es im Sommer extrem heiß mit oft 40°C und einer extremen Luftfeuchtigkeit. Hingegen im Winter habe ich Tage erlebt, an denen die Temperatur der 0°C Marke sehr nahe gekommen ist.

Die Atmosphäre ist eher ländlich wie man auf den Bildern erkennen kann und man hat eher das Gefühl man wohnt in einem großen Dorf in dem sich jeder kennt, so wie die Leute sich auf den Straßen grüßen und nicht in einer kleinen Stadt.



Man könnte auch von einem gewissen "Wohlfühlcharakter" sprechen. Machen wir weiter mit meiner Arbeit hier in Sauce...

Diese Stelle wurde vor über zwei Jahren ins Leben gerufen und somit bin ich schon im dritten Freiwilligenzyklus seitdem dieses Projekt entstanden ist.

Darum war von Beginn alles mit der Organisation super strukturiert und man hat sich exzellent um mich gekümmert. Meine erste Aufgabe war das Unterrichten an drei verschiedenen Grundschulen im Fach Englisch, was bis heute auch noch die meiste Zeit meiner Arbeit einnimmt.

Über diese Aufgabe war ich schon davor in Deutschland informiert und sie war mit einpaar kleinen Ängsten und Zweifeln verbunden, ob das alles mit dem stückelhaftem Spanisch so klappen würde. Jedoch wurde ich hier direkt von dem Gegenteil überzeugt und gehe hier gerne in die Schulen und genieße die Zeit mit Kindern, sei es im Klassenzimmer oder draußen beim Rumtollen in den Pausen. Die zweite Stelle welche mit der Zeit dazu kam war das Altenheim.

Dort kann ich einen Tag der Physiotherapeutin Agostina beim Bewegungstraining der sterrigen Omas und Opas helfen mit zahlreichen Schwunghaften Übungen. An anderen Tagen rede ich einfach nur mit einpaar Leuten dort, oder helfe mit beim Putzen der Örtlichkeiten.

Diese Woche gab es auch eine kleine Gesangsrunde. Ich habe meine Gitarre mitgebracht und wir haben eine Mischung aus spanischen Kirchenliedern und Volksmusik gesungen. Bei manchen Opas kam die Musik super an und bei anderen wurden mit der Gutelaunemusik eher die schwachen Nerven überstrapaziert. In Zukunft werde ich sehr wahrscheinlich auch noch an einer Schule für Kinder mit Behinderung arbeiten dürfen, wo ich gespannt bin, was dort für Erfahrungen auf mich warten.

Die meiste Zeit verbringe hier natürlich mit meiner Gastfamilie zuhause oder auch auf unserem Bauernhof außerhalb von Sauce mitten in der Pampa. Ich bin einfach nur froh meine Familie hier um mich herum zu haben und könnte mir nichts besseres für dieses Jahr vorstellen. Wir essen jeden Tag zusammen und wachsen immer weiter mit der Zeit zusammen.

Natürlich gibt es auch andere Freundeskreise vom Sport oder der Kirche. Manchmal sind diese Beziehungen leider etwas oberflächlich, weil man mit seinem Spanisch einfach nicht so leicht eine gewisse Tiefe im Gespräch erreichen kann, aber das ändert nichts daran, dass man wunderbare Sachen zusammen unternehmen kann! Wenn man den Leuten hier mit Freundlichkeit entgegenkommt, kann man echt nur ne schöne Zeit haben, weil die Leute einen mit offenen Armen empfangen und so viel mit dir teilen!

Das war der Kurzbericht meiner bisherigen Erfahrungen aus Sauce, Argentinien.

Wer mehr wissen will, kann auch gerne in meinen Blog hinein luschern, welcher auf der evivo-website (www.evivo.org) zu finden ist.

Liebe Grüße und alles Gute aus Argentinien, Micha



